



„Es ist Zeit den Elfenbeinturm zu entzünden und sein Leutfeuer in die Gesellschaft zu tragen“

## PPP - politisch-pragmatische Philosophie

AfD, Trump, Le Pen, Meloni. Klimawandel, Ressourcenknappheit, Artensterben. Ein lokal und **global ungerechtes System** sorgt für politische Frustration und macht Menschen für die einfachen Antworten rechter Populist:innen empfänglich.

Während Demokratien wie die unsere elementar bedroht sind, **versteckt sich die Philosophie im Elfenbeinturm** und spricht größtenteils über Probleme, welche die Gesellschaft nicht betreffen - und das in einer Sprache, welche die Gesellschaft nicht versteht. So ist es nicht verwunderlich, dass die philosophische Disziplin vielen Menschen als lebensfern erscheint oder ihnen gänzlich unbekannt ist.

Dabei beschäftigt sich gerade die Philosophie auch mit den Fragen, die unser tägliches Leben, unser Verständnis der Welt und unseren Umgang mit politischen Problemen wohl am maßgeblichsten bestimmen. Eben mit jenen Fragen, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt - nicht, weil ihre Antworten beliebig wären, sondern weil sie aus differenzierten Argumentationen bestehen, deren einzelne Prämissen jeweils geteilt oder abgelehnt werden können. Statt es sich angesichts einer immer komplexer werdenden Welt einfach zu machen, versucht die Philosophie sorgfältig die verschiedenen Facetten eines Problems mit einzubeziehen und **Sichtweisen gegeneinander abzuwägen**. So gibt es zwar kein richtig oder falsch, jedoch sehr wohl bessere oder schlechtere Argumente.

In der Öffentlichkeit herrscht ein anderes Bild der Philosophie vor: in seinem Zentrum stehen "deepe" Kalendersprüche, Lebensratgeber und Zitatesammlungen toter weißer Männer, in die jede:r das hineinprojizieren kann, was die eigene Weltsicht am besten bestätigt. Das Bild wird ergänzt durch die lebenden Populärphilosoph:innen, die zwar einen ersten Zugang zur Philosophie ermöglichen, aber unabhängig der eigenen Expertise zu jedem Thema etwas zu sagen haben und ihre Popularität daraus ziehen, dass sie die Komplexität der Welt letzten Endes doch wieder nur auf einfach verdauliche Floskeln reduzieren. Doch wenn wir das schlichtweg verteufeln würden, wären wir es diesmal, die eine komplexe Situation unzureichend vereinfachen, da durch diese populären Gesichter Laien - wie auch wir es ehemals waren - einen ersten Zugang zur Philosophie ermöglicht bekommen. Aber nicht alle Menschen wachsen in Haushalten auf, in denen Kant, Hegel und Platon das Bücherregal schmücken. Eine sinnvolle Reaktion kann also keineswegs darin bestehen, die bestehenden Formen populärer Philosophie abzulehnen, sondern Laien ein besseres Angebot zu machen. Das Angebot einer Philosophie, die präzise und abwägend agiert und trotzdem versucht **verständlich und lebensnah** zu sein.

Eben dieses Angebot will PPP schaffen. Denn politisch-pragmatische Philosophie verbindet **drei Sichtweisen**.

- I. Erkennen wir an, dass es angesichts drängender politischer Krisen notwendig ist, **sich einzubringen**.
- II. Sehen wir deutliche Parallelen zwischen den **philosophischen Fähigkeiten** und den Anforderungen, die aktuelle Krisen an uns stellen. Denn mit ihrer Hilfe können einige aktuelle gesellschaftliche Probleme an der Wurzel gepackt werden: Unfruchtbare oder gar toxische Diskurslandschaften, bei denen Polemisierungen und Polarisierungen an der Tagesordnung sind, während der zielführende Austausch guter Argumente zu einer Seltenheit wird.
- III. Wollen wir deswegen den Status Quo der Philosophie hinterfragen. Kurz gesagt: die **Philosophie aus dem Elfenbeinturm** wieder in die Gesellschaft bringen. Dazu müssen wir mit Nicht-Philosoph:innen ins Gespräch gehen, um Selbstkritik zu üben und die Wahrnehmung der Philosophie zu ändern.

Wir wollen eine Bewegung initiieren, die die Philosophie zugänglicher und verständlicher macht und mit ihren Mitteln dazu beiträgt, die demokratische Gesellschaft voranzubringen - ohne dabei die akademische Philosophie zu ersetzen. So wollen wir auf der Grundlage eines theoretischen Fundaments praktische Projekte, wie Vorträge, Podcasts und Workshops umsetzen, welche gesellschaftsrelevante philosophische Themen einem nicht-philosophischen Publikum spannend und verständlich näherbringen.

Denn philosophische Methoden können als Denkgerüst für den politischen Diskurs dienen. In Krisenzeiten wird oft mehr klassische Bildung gefordert; doch wichtiger als reines Faktenwissen ist die Fähigkeit, Informationen sinnvoll einzuordnen. In einer komplexen Welt brauchen wir Kompetenzen, um differenziert zu denken, flexibel in unseren Überzeugungen zu bleiben und systematische Ungleichheiten zu berücksichtigen.

Philosophie schult genau diese Fähigkeiten. Ein breiterer Zugang zu philosophischer Auseinandersetzung kann helfen, tägliche Missverständnisse zu klären, Meinungen vorsichtiger zu bilden und offener für Veränderungen zu sein. So lernen wir, unabhängige Entscheidungen zu treffen und mit der Unsicherheit uneindeutiger Antworten umzugehen.

Wir streben an, einen Raum für all jene Philosoph:innen zu bieten, die dem diskursiven, demokratischen und epistemischen Verfall der Gesellschaft etwas entgegensetzen wollen und **mit ihrer Philosophie wirksam werden** möchten. Dabei scheint die größte Herausforderung darin zu bestehen, das Maß der Differenziertheit und der Verständlichkeit gut zu balancieren, um relevant und gleichzeitig fundiert zu bleiben. Die Philosophie zieht ihren Wert durch eine gewisse Distanz zum tagesaktuellen gesellschaftlichen Geschehen. Paradoxe Weise kann eben jene Distanz den Wert der Philosophie aber auch zunichte machen, wenn sie dadurch den Zugang zur Gesellschaft verliert.

Aber wie genau kann die Philosophie positiv auf die Gesellschaft einwirken? Indem sie in der Gesellschaft für jene diskursiven Prinzipien eintritt, die in der Philosophie selbstverständlich sind:

1. **Genauigkeit.** Die Philosophie legt implizite Prämissen offen, um zu hinterfragen, welches konkrete Argument tatsächlich hinter einer bestimmten Meinung steht.
2. **Principle of Charity.** Ein Argument wird zunächst so wohlwollend wie möglich interpretiert und ernst genommen, um es danach genauso ernsthaft zu kritisieren.
3. **Freiheit des Denkens.** Weiterhin ist die Philosophie offen für unbequeme Erkenntnisse und hält nicht an einer bestimmten Haltung fest. Es werden also zunächst unbequem erscheinende Erkenntnisse ernst genommen und nicht nur jene, die wir gerne akzeptieren oder bereits teilen.
4. **Ausgewogenheit.** Die Philosophie differenziert und wägt ab, statt Extreme zu bedienen.

Die philosophischen Werkzeuge, die unser Verstehen schärfen, sind uns zu wichtig, um sie nicht auch in unserem alltäglichen Diskurs zu verwenden. Zu wichtig, um zuzusehen, wie Philosophie in der Öffentlichkeit verdreht und als Gütesiegel instrumentalisiert oder als Rhetorik missbraucht wird, um menschenfeindliche Positionen zu stützen. Zu wichtig, um sich vor der Konfrontation mit echten, für unsere politische Lebenswelt relevanten, herausfordernden Gedanken zu verstecken. Die Gesellschaft braucht Denker:innen, die ihre Zeit darauf verwenden, Dinge zu hinterfragen und Brücken zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Lagern zu bauen. Nicht alles, was an Universitäten verhandelt wird, ist einfach kommunizierbar, aber wenn wir nicht kommunizieren wollen, verebbt unsere Arbeit hinter ihren Wänden. Da aber auch die Philosophie nicht frei ist von disziplinären Blindstellen, muss sie je nach Fokus verschiedene Instrumente anwenden und auch Studierende aus anderen Fächern einbeziehen.

Unsere Bewegung fordert und fördert deshalb: aktive Auseinandersetzung mit öffentlicher Philosophie und die Vernetzung akademischer Philosoph:innen, welche dieses Ziel teilen, interdisziplinäre Arbeit, konkrete Projekte zur **Vermittlung zwischen akademischer Philosophie und der Öffentlichkeit** und den aktiven Austausch mit einem nicht-philosophischem Publikum.

Bisher arbeiten wir in einer kleinen Gruppe daran, diese Ziele zu verfolgen - und laden einmal im Jahr zu einem Vernetzungskongress für Philosoph:innen aller akademischen Stufen ein.

Du willst mitmachen und uns an Deiner Uni vertreten? Schreib uns gern eine Mail!

Wir haben verschiedene Arbeitsgruppen, in denen Du mitwirken kannst.

Da wir als Studierende der HU bei jedem Eintreten ins Hauptgebäude vor den goldenenen Lettern der These von Karl Marx stehen, möchten wir mit dieser enden:

**„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“**